

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

Ambach, 1961-01-13

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Ambach, 13. I. 61

Meine sehr Lieben!

Wahrscheinlich denkt Ihr längst, wir
seien hier in Ambach mit ganz bei Trost.
Ein wenig ist es auch so. Aber zu hoffen, es
ändert sich endlich und bald. Ich hatte uns
nie trüben lassen, dass Ihr auf einmal
auch so sehr lange mit scheitern könnte.
und Ihr möchtet am liebsten zumbratieren,
damit wenigstens noch die alte Jahreszahl
möglich wäre. Zwar sind wir nun alle wei-
der versetzt. Bruce kam gestern von Berlin,
so schnell er hätte, dass er London vermie-
den musste. Betty ist seit Dienstag früh
aus dem Krankenhaus zumbrat und fliegt
am Nachmittag haben wir Gordon aus
seiner Pflichten Hundepensionat geholt.
Betty hat aber nach wie vor starke Depres-
sionen und nervöse Störungen, ist wie
die ganzen letzten Monate ständig in
Tränen, im Moment weils, Ihr mit recht
wie das alles weitergehen soll, obgleich
Ihr folgt nach diesen Abendstunden, den
ersten vermissen/ligen, hoffe, dies war unser
Höhepunkt und es nicht zu. Es hat sich im

11

Krankenhaus herausgestellt, dass sie mal
einen Schenkel als Kunde hatte, vielleicht schon
als Kind, zudem sei die A. hose im Knie
sehr verengt. Sonst / and man allen
mit, was ihren Zustand recht / etzigt. Ihnen
bin denke zu, wie immer alles wird, dass
bei so viel Frauen im Haus schon etwas auf
dem Tisch bringen werden und dass zu
wohl das Söner team wieder genauso
zusammensetzen wird wie letztes Jahr
und wir sehen, wie war das Söner-
zusammensetzen wichtiger, wie alle
so wild zu tun haben und man zu
ja auch in diesem Winter mit Schenkel,
denn zu habe ja dies mal keinen Fleck
und kann wegen meiner so verschie-
denen tiefen Taktigkeiten mit fort setzen,
ja, in den letzten Monaten war zu / ast immer
in Zeitnot und Pann, damit um ja
alles fertig wurde, aber zu habe es
schon durch, es ist doch so, dass es ein
stärkeres Leben ermöglicht. Aber alles
war doch so hindernd und aufregend,
dass zu um viele Tonbänder
zustande brachte, dann wurde der Appa-
rat vom Prof. 2 mal kaputt, jedes mal

18
Atemübungs- und Atemübungen, die auch ihnen
hätten passieren können, aber so hatte ich es
zwei Monate mit und gab es dann zu-
rück, weil durch Bruce ein anderes
Haus kam. Meine Freunde im November
konnte ich Gott sei Dank auf Täg ver-
legen.

Früh, ich hatte mit dem Becher in
den Schrank! Ich dachte ich brauche
ihn immer, so wenn ich zum Bei-
spiel in den Wald geht und dann in-
gerade ein Glas Wein trinkt. Ich
habe auch einen so schönen Brief abge-
ben wollen und allen sagte ich das De-
tune und auf einmal war es vorbei, und
ich alleine hatte nichts getan, es ist un-
möglich, um der Herr Race funktioniert,
er wusste es ja lange vorher. Ich hat
sich sehr schön geschmecken, ich sollte
in die Tiede, weil bei meinem Tai-
freund Tiede von dir gesungen werden,
Früh. Ich sagte, die Sängerin soll zu-
sammensetzen, ich sollte dann das
Programm danach ein.

Nun habe ich unter etwas weniger geschicktem
 scheint mir und das Witzige / äh! mir
 andern ein. Es ist seit sehr langer Zeit mein
 erster Privatbrief: 17 17 17 dann telefoniere
 ich meist in der letzten Zeit. Also: Die
 Deutsche Verlags - Anstalt will eine kleine
 Platte machen vom "Himmels Volk". Ich
 lese und es soll 17 Worte dazu. Es wird
 eine ganz kleine Platte 15 Minuten, also
 7 1/2 Minuten eine Seite. Ich dachte nun
 "Was Nacht und dem Elfen" lautet zu
 klingen und als Abschluss das Lied
 "Meine Heimat ist das Lied". Natürlich müssten
 ein paar Takte in die ersten Worte des An-
 fangs führen, kannst du das machen.
 Fröhlich? Es wird wohl so, dass die Elektro-
 la die Platte herausgibt, andere folgen,
 wenn alles gut geht, aber erst wenn
 wir die erste mal haben. Es wäre nun
 sehr wichtig, ein Band für das Lied
 und deinen 17 Worte Anfang, oder auch
 zunächst mal nur für das Lied, bald
 zu haben. Kannst du mir das beschaffen?
 Ich dachte an das junge Mädchen, das

Es kann aber auch sein, dass
 eine andere Sängerin sein, die
 dachte, sie hat sich eine Chance

Sagt wollen sie einfach hören, wie alles zusammen-
passt, was ich vorschlage

(falls die Platte als Scheitern gemacht wird -

so reizend sang am 21. Februar. Sie
würde sicher einen ^{einnmaligen} Gewinn machen und
aufregend grossen, Betrag dafür be-
kommen. Von der Platte bekäme ich
eine dauernde Beteiligung, die ich
nutzen könnte und die Teile, davon könnte
mir kein Schloss bauen, aber ich be-
kühnte mich Maria zu zeigen den Wein
zum Pokal. Wenn du das bald bewerk-
stelligen kannst, wäre ich dir sehr dank-
bar! Ich wollte es von Basel aus schreiben
und sah mich auf der Fahrt doch kein
im Geiste an Maria reizendem
Schweitzer. Ich sollte um Seite füllen, statt
dessen fiel ich gleich auf dem Ellenbo-
gen, zwar auf dem linken, aber es tat
keis nichts weh, und die Tage verflogen
all zu schnell, es waren nun 8 mit dem
Reden.

Sams. tag.

Ich fahre heute sehr auf meine
Platten. Dines hat mich gleich ange-
rufen und mir davon erzählt. Sagt, er
ist wohl auf Tournee und in fremden
Ländern. Wir haben uns noch nicht
sehr gesehen, das sind Bruce-Nachwirkungen

Aber ganz besonders glücklich bin
 ich, dein Oboenkonzert zu besetzen!
 Nicht um, dass ich es selber so gerne
 oft hören möchte, was ich mir kann,
 ich will auch, dass alle meine Gäste
 es kennen lernen und es ist wirklich
 der goldene Fundstein zu einem
 Tonband bebildert. Ich hoffe sehr,
 dass ich auch die anderen Werke haben
 darf und wir könnten doch dann im
 Sommer Bänder kopieren, das ist
 ja schon so bald!

Tami geht es gut, wir telefonieren
 eben und sie lässt grüßen!

Ich schreibe auch eine neue "Taja"
 und kein Gespinnst wie sie früher ge-
 fällt. Auch eine "Taja" Platte kann
 dann, ich muss um die Sendung ab-
 warten, es war ein Rundfunkhörspiel
 das auf Platte unterlegen wurde -

Im Theater der Jugend ist wohl nun
 bald "Taja" Premiere. Vielleicht könnt
 ich mal hingehen, erst hatte ich dem

we wegen Gedanken, nach Wien zu
fahren, aber es fehlt ja jetzt die Unterlage
nicht. Ich bin sehr gespannt, wie die
Aufführung gelingt und aufgezogen
wird.

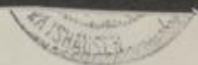
Ding hat mir ein neues Bild für
den Korridor gemalt, als Festgabe
wieder. Frau Frän kam mit einem neuen
Flügel.

Auf Wiedersehen für heute. Seid
mama in immer fleißiger Liebe!
Ihr seid die einzig wirklichen Meinen!

Immer eure

Rose-Danie

Österreich



Herrn und Frau Prof. Fritz Schötzger

Wien XIX

Obkirchgasse 31

an Stambuljuss, Oßky.